

REGI DIE NEUE

über 20 Jahre
WILD Malerei AG
Inhaber: Marcel Wild
Fugenlose Wand- und Bodenbeläge
8372 Wiezikon b. Sirmach • T 071 966 56 73 • F 071 966 56 81
9552 Bronschhofen • maler-wild.ch

Fusspflege für Sie und Ihn
Fusspflege-Praxis Maja Frank
dipl. Fusspflegerin SFPV
Weinbergstrasse 10
8356 Ettenhausen
Tel.: 078 673 51 20
Mit gepflegten Füßen lebt es sich besser
Termine nach Vereinbarung
www.fusspflege-aadorf.ch

Feine Mittagsmenüs
Cordon Bleu, Pizza und Pasta
auch mit Hauslieferdienst
071 966 23 33
www.pizzeria-hirschen.ch
Dorfstrasse 30
8372 Wiezikon

Carwash
7 Tage/Woche
Ab Fr. 10.-
GRÜNAU GARAGE
B. LEU AG
Flurstrasse 8, 8370 Sirmach | gruenau-garage.ch | 071 966 17 44

GOLDSCHMIEDEATELIER
UNIKATTSCHMUCK
PARTNERRINGE
BIJOUTIEREREPARATUREN
COLLIERS AUFZEHNEN
ANNETTE BÜCHI
MURGSTASSE 1A
8376 FISCHINGEN
071 977 18 55
www.muechi-schmuck.ch

Positive Zwischenbilanz der Schwimmbäder

Die Badesaison ist in vollem Gange. Das heisse Wetter lädt zum Besuch der Schwimmbäder ein. Wie es um das Freibad Heidelberg in Aadorf und das Parkbad an der Murg in Münchwilen steht, haben wir im Gespräch mit den beiden Hauptverantwortlichen Peter Ronner und Bruno Frei erfahren.

Hinterthurgau – Wart Ihr bisher zufrieden mit dem Aufmarsch der Badegäste im Freibad Heidelberg in Aadorf?



Peter Ronner, Leiter Amt für Kultur, Freizeit und Sport bei der Gemeinde Aadorf: Bisher waren wir sehr zufrieden. Das schöne Wetter hat uns bis jetzt gute bis sehr gute Besucherzahlen beschert.

Grundpfeiler unseres Personals sind aber unsere langjährigen, treuen Wasseraufsichts- und Kassenfrauen, welche mit ihrer Flexibilität den Betrieb des Parkbades erst möglich machen.

Und wie ist der erste Teil der Saison aus Betreibersicht in der Badi Münchwilen verlaufen?



Bruno Frei, Präsident Genossenschaft Parkbad an der Murg, Münchwilen: Nach dem Monat Mai, der komplett ins Wasser fiel, wartete der Juni mit perfektem Badewetter auf. Seit Pfingsten war das Parkbad praktisch jedes Wochenende gut bis sehr gut besucht. Auch an den heissen Tagen unter der Woche nutzen viele Besucherinnen und Besucher unsere Badi.

Peter Ronner: Wie in diversen Medien berichtet wurde, sind gute Bademeister aktuell dünn gesät. Wir haben das Glück, ein sehr motiviertes Team an Mitarbeitenden zu haben, die sehr flexibel auf das Wetter und Publikumsaufkommen reagieren können. Diese Flexibilität hilft uns bei der Planung ausserordentlich. Trotzdem hätten wir noch einige Stellenprozente zu besetzen. Diverse andere Schwimmbäder haben erst auf diese Saison hin ihre Arbeitsorganisation angepasst und Arbeiten, die nicht unbedingt ein Bademeister erledigen muss, auf andere Mitarbeitende aufgeteilt. Eine solche Anpassung haben wir vorausschauend schon vor einiger Zeit vorgenommen und darum hat uns die aktuell schwierige Situation in Bezug auf die Rekrutierung von Fachkräften nicht so schwer getroffen wie andere. Wir können unsere Bademeister dort einsetzen, wo sie wirklich gebraucht werden.

Denken Sie, dass der Klimawandel in Zukunft für eine planbarere Auslastung der Schwimmbäder sorgen wird und dass sehr heisse Sommer normal werden?

Peter Ronner: Die Tendenz zeigt schon in die Richtung, dass die Sommer heisser und wärmer werden. Ob es dann so kommt, wird sich zeigen. Wir sind auf alle Fälle gerüstet. Die Planung der Freibäder ist immer eine sehr kurzfristige Angelegenheit, auch in einem heissen Sommer kann das Wetter immer wieder einmal umschlagen. Hier braucht es sehr flexibles Personal.

Wie verhalten sich die Gäste? Was würden Sie sich von den Besucherinnen und Besuchern wünschen?

Bruno Frei: Grundsätzlich haben wir ein sehr gutes Einvernehmen mit unseren Badegästen. Besonders die Sicherheit unserer kleinen Gäste ist uns ein grosses Anliegen. Leider konnte man in den Medien auch in dieser Saison wieder von Unfällen, sogar mit tödlichem Ausgang, lesen. Darum appellieren wir an die Eltern, dass sie ihre Aufsichtspflicht noch ernst nehmen. Mehr Disziplin fordern wir von Badegästen, die mit dem Auto anfahren, damit wir unsere Parkplätze weiterhin gratis anbieten können. Leider werden Fahr- und Parkverbotstafeln immer wieder ignoriert. Darum nochmals der Hinweis, dass das Firmenareal der Cellere Bau AG an der Hofenstrasse, nur drei Gehminuten von der Badi entfernt, an Wochenenden ebenfalls zum Parkieren zur Verfügung steht.

Bruno Frei: Wetterextreme werden in den kommenden Jahren vermehrt auftreten. Der Spagat zwischen Schlechtwetter- und Hitzeperioden ist für uns als Parkbad nicht so einfach. Je nach Wetterphase braucht es unterschiedlich viel Personal. Konstant wärmere Sommer würden uns darum nicht nur finanziell in die Karten spielen.

Ihr habt beide die Flexibilität in Bezug auf Personal angesprochen. Die Rekrutierung von Schwimmbad-Mitarbeitern soll jedoch eine grosse Schwierigkeit sein. Wie sieht das bei Ihnen aus?

Bruno Frei: Wir können uns glücklich schätzen, dass wir unser Team für diese Saison mit einem weiteren Bademeister (PRO) ergänzen konnten. Die

Peter Ronner: Der grösste Teil unserer Badegäste ist sehr freundlich und man kennt sich. Mit diesen kann man auch einmal einen ungezwungenen Schwatz abhalten. Leider gibt es aber einen kleinen Teil, der unfreundlich auftritt. Es wird wegen jeder



Nicht allen Eltern ist klar, dass sie die Verantwortung für ihre Sprösslinge in der Badi nicht einfach ans Personal delegieren können.

Kleinigkeit reklamiert. Bei solchen «Gästen» beneide ich unser Bäderpersonal an der Front nicht. Ebenfalls gibt es immer mehr Jugendliche, die sich schlecht und respektlos aufführen. Unser Personal gibt jeden Tag alles, damit die Badegäste zufrieden sind. Kleinigkeiten können immer einmal passieren und für begründete Kritik haben wir immer ein offenes Ohr. Wenn sich etwas verbessern lässt, machen wir das auch. Als wirklich gefährlich erachten wir Eltern,

die sich ihren Handys widmen und ihre Kleinkinder unbeaufsichtigt am Becken lassen und sei es auch «nur» am Kinderplanschbecken. Die Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. Es herrscht aber allgemein die Meinung, dass Personal dafür zuständig ist. Dem ist nicht so! Unser Team ist für die Aufsicht im ganzen Bad verantwortlich und kann sich nicht nur um Teilbereiche kümmern. Wie schnell etwas passieren kann, haben wir ja vor kurzer Zeit in Olten

gesehen (Anmerkung der Redaktion: Ein dreijähriger Knabe wurde leblos bei der Rutschbahn in der Badi Olten entdeckt. Trotz sofortigen Rettungsmassnahmen verstarb der Kleine drei Tage später im Spital). So etwas Schlimmes möchte niemand erleben. Hier wünschen wir uns von manchen Eltern etwas mehr Verantwortungsgefühl ihren Sprösslingen gegenüber.

30 Jahre Bademeister René Nägele

Die Geschäftsleitung, deine Arbeitskolleginnen aber sicher auch alle treuen Parkbad-Gäste gratulieren dir, lieber René, herzlich zum 30. Jahr Dienstjubiläum. Seit dem 1. April 1993 bringst du ein grosses Opfer und verzichtest auf Ferien im Sommer. Die Schwimmbad-Technik, das Herzstück unserer Badi, kennst du in- und auswendig und hast sie voll im Griff. Auf die Betreuung der Parkanlage legst du immer grossen Wert. Man kann dir mit gutem Gewissen einen «grünen Daumen» attestieren. Als vielseitiger Handwerker warst du auch bei Sanierungen und Neuinstallationen eine wichtige Person und tatkräftig eingebunden. Ob Kinder, Jugendliche, jüngere oder ältere Parkbadbesucherinnen und -besucher – bei allen bist du sehr beliebt, anerkannt und geschätzt.



René Nägele ist seit dem 1. April 1993 Bademeister in der Münchwiler Badi.

Lieber René, wir danken dir herzlich für deinen unermüdeten Einsatz für das Parkbad und freuen uns auf die verbleibenden Saisons bis zu deiner verdienten Pensionierung.

Für die Genossenschaft Parkbad an der Murg., Bruno Frei, Präsident

Wie lautet Ihr persönlicher Werbespot für Ihr Schwimmbad? Was dürfen die Badegäste in Ihrer Badi erwarten?

Bruno Frei: Geniessen Sie einen wunderbaren Tag im Parkbad an der Murg, der Baderle im Hinterthurgau! Von der Parkanlage bis zur Kulinarik – keine Wünsche bleiben offen!

Peter Ronner: Wir sind eine gemütliche «Dorfbadi» mit vielen natürlichen Schattenspendern. Unser motiviertes Team gibt alles, damit sich unsere Badegäste bei uns wohl fühlen.

Peter Mesmer

Erinnerung: Ausserordentliche GV

Am 30. August findet um 19 Uhr die ausserordentliche Generalversammlung der Genossenschaft Parkbad an der Murg zum Bauprojekt, wenn es das Wetter zulässt, in der Badi statt. Informationen dazu finden Interessierte auf der Homepage www.parkbad.ch.

WITZ DES TAGES



Ein Mann geht zum Arzt und erzählt, dass er sich ständig mit seiner Frau streitet. Sie versteht nie, was er sagt. «Vielleicht hört Ihre Frau schlecht. Machen Sie mal einen Test. Fragen Sie Ihre Frau, was sie kocht.» Der Mann findet die Idee super. Als seine Frau am Kochen ist, nähert er sich allmählich und fragt: «Du Schatz, was kochst du heute?» Keine Antwort. Am nächsten Tag versucht er es erneut. Keine Antwort. Dann spricht er ihr direkt ins Ohr. «Schatz, was gibt es heute zum Essen?» Da dreht sich die Frau um und sagt: «Zum achten Mal, es gibt Würstchen mit Pommes!»

Marke Thurgau wird überprüft

Region – Seit bald 20 Jahren pflegt die Kantonale Verwaltung Thurgau ihr Erscheinungsbild mit den Löwen, dem Horizont und dem Apfel mit hoher Verbindlichkeit. Dieses wurde im Jahr 2005 eingeführt. Es handelt sich um eine eingetragene Marke mit Schutzrechten. Aufgrund verschiedener Entwicklungen hat der Regierungsrat Anfang Jahr die Überprüfung des Erscheinungsbilds bezüglich Markenidentität in Auftrag gegeben. Nach Interviews und Workshops wurde dazu auch eine Online-Umfrage aufgeschaltet. In einem ersten Schritt wurden mit verschiedenen verwaltungsinternen Personen Workshops und Interviews durchgeführt. In einem zweiten Schritt wird dieser Kreis nun ausgeweitet. Zum einen werden Personen aus diversen Anspruchsgruppen direkt angeschrieben, zum anderen sind aber auch alle Thurgauerinnen und Thurgauer eingeladen, an einer Online-Umfrage teilzunehmen. Das Ziel ist es, ein möglichst umfassendes Bild bezüglich Markenidentität und Markenpositionierung zu erhalten, um danach basierend auf einem Bericht das weitere Vorgehen festzulegen. Daher ist jeder Beitrag zur Markenentwicklung wertvoll. Die Online-Umfrage ist bis am 16. August aufgeschaltet.

eing. ■

IMPRESSUM
REGI DIE NEUE

Genossenschaft REGI Die Neue
Kettstrasse 40, 8370 Sirmach
Tel. 071 969 55 44, info@regidieneue.ch

Verlag/Redaktion

redaktion@regidieneue.ch
Patrick Bitzer (pb)
Geschäftsführer/Verlagsleiter
Peter Mesmer (mes) Chefredaktor
Brigitte Kunz-Kägi (bkk), Redaktorin
Ilaria Fosca (ila), Redaktorin
Karin Pompeo (kp), Redaktorin

Erscheinungsweise

Jeden Dienstag und Freitag

Redaktions- und Inseratschluss

Dienstagsausgabe: Sonntag, 19 Uhr
Freitagsausgabe: Mittwoch, 19 Uhr

Jahresabos

Genossenschafter: CHF 120.–
Ohne Anteilschein: CHF 140.–

Inserate/Todesanzeigen

inserate@regidieneue.ch
Fabian Eberli,
Kundenberater
Sachbearbeiter

Produktion

Fairdruck AG
Kettstrasse 40
8370 Sirmach



Tiere in Aquarien sollten nicht in Gewässer

Der Kanton Thurgau informiert, warum das Freilassen von gebietsfremden Tieren und Pflanzen aus Aquarien und Gartenteichen verboten ist, was beim Kauf zu beachten ist und welche Lösungen es gibt.

Region – Immer wieder kommt es vor, dass sich Menschen ihrer Aquarien und Gartenteiche entledigen und Tiere oder Pflanzen in Bächen, Flüssen oder Weihern entsorgen. Wer seine Heimtiere so vermeintlich «in die Freiheit» entlässt, führt entweder deren Ende herbei oder schadet der Natur. Denn die Mehrheit der Aquarien- und Gartenteichlebewesen kann in unseren Gewässern nicht überleben. Jener kleine Teil, der sich zu etablieren vermag, kann als invasive Art grosse Schäden anrichten. Ausgesetzte Goldfische oder Rotwanzen-Schmuckschildkröten fressen beispielsweise ganze Weiher leer und bedrohen damit seltene Amphibien- und Insektenarten. Gebietsfremde

Garnelen und Flohkrebse sind wahrscheinlich durch das Ausschütten von Aquarienwasser in unsere Gewässer gelangt. Freigelassene Grosskrebse aus Nordamerika übertragen die sogenannte Krebspest, eine Krankheit, die für einheimische Krebse tödlich ist. Auch Aquarienpflanzen, wie etwa das Brasilianische Tausendblatt, können problematisch sein, denn sie wachsen sehr schnell und bilden dichte, teppichartige Bestände. Es ist deshalb verboten, gebietsfremde Tiere und Pflanzen in der freien Natur ins Gewässer auszusetzen. Auch im Aquarienwasser können sich winzig kleine Lebewesen befinden, weshalb auch dieses nicht in der Natur ausgeleert werden darf.

Kanton gibt Empfehlungen

Der Kanton Thurgau informiert auf seiner Website über dieses Problem und gibt Empfehlungen für Personen ab, die ihre Aquarien oder Gartenteiche nicht mehr behalten können oder wollen. Der wichtigste Grundsatz lautet: Bereits vor einer Anschaffung sollte man sich Gedanken machen, ob die nötige Zeit für Pflege und Unterhalt langfristig vorhanden ist und wie längere Abwesenheiten, etwa in den Sommerferien, abgedeckt werden können. So soll die Anschaffung eines Tiers oder das Anlegen eines Gartenteichs oder Aquariums gut abgewogen werden. Ebenso sollte man sicherstellen, dass keine Lebewesen

entkommen können und keine Tiere oder Pflanzen von Reisen mit nach Hause bringen. Falls man Tiere oder Pflanzen nicht mehr behalten kann, empfiehlt es sich zunächst im Freundeskreis oder auf einer seriösen Verkaufsplattform ein neues Zuhause zu suchen oder eine Auffangstation kontaktieren. Wenn sich keine andere Lösung finden lässt, können Sie sich an eine Tierarztpraxis wenden. Wasserpflanzen sollten im Kehrloch oder in einer professionellen Kompostieranlage entsorgt werden. Wasser aus Aquarien gehört ins Abwasser, nicht in Dolen.

Kanton TG ■

Budget für Biodiversität

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau hat die Biodiversitätsstrategie Thurgau und den Massnahmenplan Biodiversität 2023 bis 2028 verabschiedet.

Region – Die Volksinitiative «Biodiversität Thurgau» ist umgesetzt. Am 1. Juli trat eine Teilrevision des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Natur in Kraft, drei Tage später verabschiedete der Regierungsrat die erste Biodiversitätsstrategie Thurgau samt Massnahmenplan für die ersten sechs Jahre von 2023 bis 2028. Der Massnahmenplan enthält 26 aufeinander abgestimmte Massnahmen zugunsten einer Vielfalt von Lebensräumen und Arten. Für die Umsetzung stehen dank einer Spezialfinanzierung genügend Mittel bereit. Das Budget beläuft sich auf jährlich 7.7 Millionen Franken, also total rund 46 Millionen Franken für die ersten sechs Jahre. «Die Gelder stehen bereit, das Beratungsangebot wird ausgebaut – nicht

nur für die kantonalen Ämter, sondern auch für Gemeinden, Private und Organisationen, die etwas zur Biodiversität im Kanton beitragen möchten», sagte Regierungsrat Dominik Diezi. Er rechnet mit einem grossen Engagement zugunsten der Biodiversität im ganzen Kanton. «In der Vernehmlassung wurden Strategie und Massnahmenplan erfreulicherweise gut aufgenommen.» Mehr Biodiversität soll es nicht nur auf öffentlichen Grünflächen geben, sondern in ganzen Siedlungsgebieten und entlang von Verkehrswegen. Als Resultat der Vernehmlassung wurde zudem eine zusätzliche Massnahme zur Bekämpfung invasiver Neophyten in den Massnahmenplan aufgenommen.

Kanton TG / ila ■



Regierungsrat Dominik Diezi, Andrea Näf, Leiterin des Amtes für Raumentwicklung, und Matthias Künzler, Abteilungsleiter Natur und Landschaft (von links).

Mitmachen und gewinnen



Viele geniessen bereits die heisse-ersehnten Sommerferien in vollen Zügen. Pünktlich zum Start der Thurgauer Schulferien lancierte REGI Die Neue erneut den beliebten Foto-Wettbewerb rund um das Thema Sommerferien. Ob ein lustiges Familienbild, ein eindrückliches Foto mit Weitsicht oder ein entspanntes Urlaubsbild mit Cocktail am Strand: Mitmachen lohnt sich, denn es winken attraktive Preise!

Die glücklichen Gewinner dürfen sich über folgende Geschenke freuen:

1. Preis:

Überraschungs-Geschenkkorb gross

2. Preis:

Überraschungs-Geschenkkorb mittel

3. Preis:

Überraschungs-Geschenkkorb klein

4. bis 10. Preis:

Ein REGI Schnupper-Abo

Die Teilnahme ist ganz einfach: Senden Sie uns Ihr schönstes, lustigstes, verrücktestes oder einfach einzigartiges Ferienbild bis spätestens 4. August unter Angabe von Vorname und Name, Adresse sowie Mail an redaktion@regidieneue.ch. Vielleicht klingelt dann schon bald die Glücksfee an Ihrer Haustür. Die Redaktions-Jury freut sich auf zahlreiche Ferien-Schnappschüsse.

ila ■

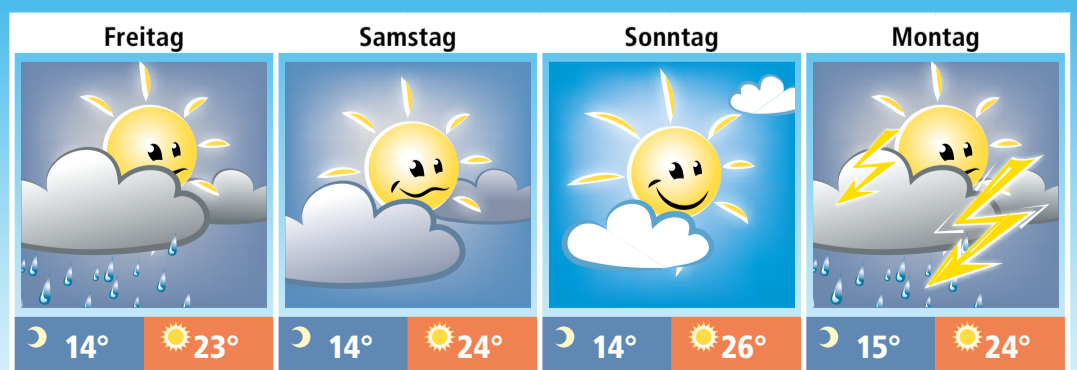
Das Wetter

in der Region wird präsentiert von

NEU!
IN ESCHLICKON

HÖRSTUDIO
MEIER

Termin vereinbaren für kostenlosen Hörtest:
076 277 69 96 • www.hoerstudio-meier.ch



Saisonhöhepunkt: Weltmeisterschaft in Mannheim

Vom 22. bis 29. Juli findet die Faustball-Weltmeisterschaft der Männer in Mannheim statt. Dabei strebt die Schweizer Nationalmannschaft eine Medaille an. REGI die Neue hat vier Spieler der Region zum grossen Wettkampf befragt.

Region – Die Weltmeisterschaft steht vor der Tür: Das erste Gruppenspiel bestreitet die Schweizer Nationalmannschaft am Samstag, 22. Juli gegen Italien. Gefolgt von einem Match gegen Deutschland am Sonntagabend und einem Spiel gegen Namibia am Montag zum Ende der Gruppenphase. Dienstag ist dann Ruhetag, bevor es ab Mittwoch in den Viertelfinals um die Medaillen geht. Für den Nationaltrainer, Oliver Lang, ist ein Podestplatz ein realistisches Ziel: «Wenn nichts Unvorhergesehenes passiert, sollten wir im Halbfinal auf Österreich oder Brasilien treffen und nicht auf den grossen Titelfavoriten Deutschland.» Erschwerend komme aber hinzu, dass die Partien ab den Halbfinals nicht mehr draussen ausgetragen werden, sondern erstmals in einer Halle. In der SAP Arena in Mannheim, wo normalerweise die Handballer und Eishockey-Spieler spielen, wird ein Natur-Rollrasen verlegt. «Das wurde noch nie gemacht und entsprechend wissen wir nicht, wie die Bälle auf diesem Rasen in der Halle abspringen werden. Auch da müssen wir im Kopf bereit sein, um diese neue Ausgangslage zu meistern.» Es warten also viele Herausforderungen auf dem Weg zur angepeilten WM-Medaille für die Schweizer Männer.

Intensive Vorbereitungszeit

Auf das Highlight des Jahres hin haben die Schweizer Faustballspieler besonders hart trainiert. Die Vorbereitung laufen demnach auf Hochtouren. Am vergangenen Wochenende hat die Mannschaft ein dreitägiges Trainingslager in Magglingen absolviert. «An diesen Tagen konnte das Team im Training erstmals wieder überzeugen. Zuvor konnten wir unsere Leistung nicht abrufen. Der Aufenthalt in Mannheim beispielsweise lief überhaupt nicht nach Wunsch – genauso wie das Testländerspiel gegen Deutschland, das wir mit 0:4 verloren haben», so Lang. «Wir haben den Spielern daraufhin die klare Aufgabe gegeben, täglich zu trainieren, damit sie die nötige Anzahl Bälle geschlagen haben vor der WM. Das haben sie sich zu Herzen genommen.» So kehrt die Schweizer Nationalmannschaft zuversichtlich aus dem Trainingslager zurück. «Wir sehen ganz klar, dass unsere Formkurve im Hinblick auf die WM ansteigt», sagt Oliver Lang.

Einstellung wird entscheiden

Bei einer Weltmeisterschaft kommt es letztendlich nicht nur auf die spielerischen Komponenten an: Oliver Lang legt den Fokus auf das Mentale. Und das aus einfachem Grund. «Die WM dauert acht Tage, in denen wir lediglich sechs Spiele haben. Das ist wenig, um richtig ins Turnier zu finden. Entsprechend wird es vor allem eine Kopfsache sein, dass wir möglichst schnell unsere Leistung abrufen können», so Lang. REGI die Neue hat bei den vier Spielern aus der Region nachgefragt, wie sie sich auf die bevorstehende Weltmeisterschaft vorbereiten.

«Wenn nichts Unvorhergesehenes passiert, sollten wir im Halbfinal auf Österreich oder Brasilien treffen.»

Oliver Lang



Die gesamte Schweizer Faustball-Nationalmannschaft freut sich auf eine erfolgreiche Weltmeisterschaft.



Cédric Steinbauer hofft auf eine Medaille.

Marcel Haltiner aus Tobel, STV Affeltrangen: «Für mich ist es das erste Mal, das ich mit der Nationalmannschaft an einem Grossanlass teilnehmen kann. Somit ist die Vorfreude gross und ein lang erwartetes Ziel wird erreicht. Zuvor habe ich in der U18 und U21 an einem Wettkampf teilgenommen, diese waren allerdings nicht mit einer Weltmeisterschaft zu vergleichen. Meinen grössten Erfolg habe ich letztes Jahr gefeiert, als wir mit Affeltrangen als Aufsteiger in die NLA den 3. Platz erreichten. Das Ziel an der diesjährigen WM ist ganz klar: das Podest. Je weiter oben, desto besser. Herausfordernd wird bestimmt die körperliche Belastung über das gesamte Turnier hinweg sein. Wobei man sagen muss, dass die Intensität vom Spielplan her tragbar sein sollte – wir haben auch viele Pausen. Wichtig ist, dass wir in den richtigen Momenten unsere Leistung abrufen und somit ein gutes Turnier spielen können. Ich

selbst werde vorne im Angriff spielen und dabei hauptsächlich den Anschlag übernehmen. Nebst dem, dass ich mein Können unter Beweis stellen möchte, will ich

mein Team auf und neben dem Platz bestmöglichst unterstützen. Dafür haben wir in letzter Zeit hart trainiert. Die Trainings vor der WM haben sich darauf konzentriert, das Ballgefühl zu halten. An erster Stelle reise ich mit einer positiven Einstellung nach Mannheim und freue mich auf die Spiele sowie die Zeit mit dem Team. Besonders freue ich mich darauf, dieses Wochenende das Schweizerkreuz vor so vielen Fans tragen zu können.»



Vollen Einsatz zeigen möchte der Nati-Spieler, Leon Heitz, auch an seiner ersten WM.

Cédric Steinbauer aus Münchwilen, STV Affeltrangen: «Die Teilnahme an der Weltmeisterschaft ist eine grosse Ehre für mich – und natürlich ein Kindheitstraum, der in Erfüllung geht. Ich freue mich auf diesen Event, der

«Die Teilnahme an der Weltmeisterschaft ist eine grosse Ehre für mich – und natürlich ein Kindheitstraum, der in Erfüllung geht.»

Cédric Steinbauer

mit diesem speziellen Austragungsort in der SAP-Arena einzigartig bleiben wird. Über 10000 Zuschauer werden in dieser einmaligen Kulisse erwartet. Zwar hält sich meine Nervosität aktuell noch in Grenzen, ich kann mir aber gut vorstellen, dass diese vor Ort steigen wird. Dennoch werde ich versuchen, mich vollkommen auf das Spiel zu konzentrieren. Ich spiele in der Defensive, auf der Position hinten links, kann alternativ auch auf die andere Seite wechseln. Das Ziel dieses Jahr ist ganz klar eine Medaille, was mit unserem diesjährigen Team auch realistisch ist. Meiner Einschätzung nach werden einerseits die Umstellung auf Rollrasen in der SAP-Arena (Halle) und andererseits das gesteckte Ziel, die Halbfinalpartie gegen Österreich oder Brasilien zu spielen, Herausforderungen sein. Aber wir sind bestens vorbereitet. Im intensiven Trainingslager in Magglingen ging es vor allem um die Abstimmung im Team. Jetzt, in den letzten 10 Tagen vor der Abreise, geht es noch um das Perfektionieren der letzten Feinheiten und darum, nochmals viele Bälle zu spielen. Ich reise mit einer sehr erfreuten Einstellung an die WM. Ich möchte meine Bestleistung abrufen, Freude und Spass mit diesem tollen Team haben und am Ende ganz oben auf dem Podest stehen. Ich war noch nie an einer Weltmeisterschaft,

durfte aber letztes Jahr an dem ebenfalls Internationalen Turnier (World Games Birmingham Alabama USA) spielen. Es hat meine Vorstellungen bei Weitem übertroffen. Trotzdem denke ich, dass die Atmosphäre in Deutschland noch besser wird, da es viel mehr Zuschauer geben wird. Meinen grössten Erfolg durfte ich letztes Jahr mit der 1. Nomination für das A-Kader und der Silbermedaille an den World Games in den USA feiern.»

Leon Heitz aus Elgg, FG Elgg-Ettenhausen: «Eine WM zu spielen war schon immer ein grosses Ziel von mir und ich bin sehr stolz, Teil des Kaders zu sein. Die WM in Mannheim wird ausserdem wohl der grösste Faustbalvent aller Zeiten sein. Mit der Selektion geht ein Traum in Erfüllung und es ist eine Bestätigung, dass die vielen Stunden Training sich auszahlt haben. Zurzeit trainiere ich fünf bis sechs Mal pro Woche. Das hat vor allem mit der WM-Vorbereitung zu tun. Im Training machen wir viele Serien und Spielformen, bei welchen ich möglichst viele Bälle abwehren kann, um die nötige Sicherheit zu bekommen. In der Saisonvorbereitung wird aber natürlich auch mehr an Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer gearbeitet, um eine gute körperliche Grundlage für die Saison zu legen. Bis am Samstag, 8. Juli war noch normaler Meisterschaftsbetrieb, daher trainierten alle in ihren Vereinen. Anschliessend hatten

«Zurzeit trainiere ich fünf bis sechs Mal pro Woche. Das hat vor allem mit der WM-Vorbereitung zu tun.»

Leon Heitz

wir das letzte, intensive Trainingslager mit der Nationalmannschaft in Magglingen. An einer WM kann alles passieren und wir sind überzeugt, dass wir dieses Jahr wieder auf dem Podest stehen können. Trotzdem wird es meine erste Weltmeisterschaft sein. Bisher habe ich schon eine Europameisterschaft gespielt und war letztes Jahr in Birmingham, Alabama an den Wordgames, wo wir uns auch schon mit den besten Nationen der Welt messen konnten. Ich glaube der grosse Unterschied zwischen den Worldgames und einer WM ist, dass die WM ein reiner Faustball-Event ist, bei dem viel mehr Faustball-Fans im Stadion sein werden. Ausserdem ist der Druck nochmals grösser, da die Weltmeisterschaft der Event mit dem höchsten Prestige ist. Ich werde versuchen, die Stimmung aufzusaugen und den Fokus auf dem Sport zu halten. Mein Ziel für die Zukunft ist es, noch einige Jahre auf höchstem Niveau zu spielen und auf Vereinesebene Titel zu gewinnen. Mit der Nationalmannschaft steht das grosse Highlight ja jetzt schon an. Aber mit der Europameisterschaft in der Schweiz im nächsten Jahr ist das nächste Ziele auch nicht weit entfernt.»

Rico Strassmann aus Winterthur, FG Elgg-Ettenhausen: «Ich denke, die Weltmeisterschaft wird überwältigend: wahnsinnig viele neue Eindrücke, Druck und Spannung zugleich. Im Hinblick auf die WM verspüre ich aber vor allem Freude, daran teilnehmen zu dürfen. Damit geht ein riesiger Traum in Erfüllung. Kein Wunder, die WM ist auch der grösste und wichtigste Wettbewerb, an dem man als Faustballer spielen kann. Jetzt, wo der Event immer näherkommt, steigt auch die Nervosität. Ich mache mir viel Gedanken dazu, stelle mir die Situationen präzise vor und gehe zu einer Mentaltrainerin. Unser Ziel ist ganz klar: der Gewinn einer Medaille. Natürlich eine möglichst glänzende. Allerdings ist die Konkurrenz stark. Darüber hinaus wird es nicht leicht sein, in der SAP Arena vor rund 10000 Zuschauenden zu spielen. Ich denke, vor so einem Publikum haben die wenigsten Faustballer je gespielt. Auch die Finalspieletage auf dem Naturrollrasen werden herausfordernd sein. Zudem brauchen wir eine geschlossene Mannschaftsleistung und jeder wird an sein Limit gehen müssen, um unsere Ziele zu erreichen. Auf meiner Position in der Mitte am Zuspiel möchte ich an meine aktuellen Leistungen anknüpfen können, mein volles Potential ausschöpfen und dem Team Sicherheit geben. Denn nur wenn jeder einzelne von uns dies erreicht, haben wir Chancen, vorne mitzuspielen. Wir stehen beinahe jeden Tag auf dem Platz und machen Serien im Zuspiel und der Abwehr. Damit kommen die nötige Routine und Sicherheit.

Am kommenden Wochenende möchte ich an der WM alles geben, so dass ich stolz nach Hause komme, egal wie das Resultat sein wird.»

Tinder und Co. oder der Verfall der Werte

Unser Leben findet «online» statt, nicht erst seit Corona. Wir kaufen im Netz ein, fragen Dr. google nach Rat und Lösungen, buchen unseren Urlaub auf Trivago und Ebookers, lesen Zeitungen und Bücher digital und verlieben uns auf Dating-Apps.

Region – Die etwas fortgeschrittene Generation kennt und hat sie noch: die grossen, romantischen Liebesgeschichten. Verstohlene Blicke, zarte, flüchtige Berührungen, ein unbeholfener erster Satz, ein Lächeln, das die eigene Welt zum Stillstand brachte – der Stoff, aus dem heute Hollywood-Geschichten entstehen, war anno dazumal das Normalste und Natürlichste im schwärmerischen Liebesreigen. Einige Jahre und ebenso viele Veränderungen in zwischenmenschlichen Beziehungen später haben Dorffeste, Turnerunterhaltungen und Familienfeiern als Partnerbörsen beinahe ausgedient. Insbesondere Scheidungen beziehungsweise Familienauflösungen haben dazu beigetragen, dass ein Kennenlernen unter «normalen» Bedingungen deutlich erschwert wurde. Im fortgeschrittenen Alter, mit kleinen Kindern im Schlepptau, gestalten sich Ausgang und ein aktives Gesellschaftsleben zunehmend schwieriger. Doch nicht nur die «mittelalterliche» Generation hat ihre Partnersuche ins world-wide-web verlegt, auch Jugendliche und junge Erwachsene geniessen die Anonymität des Internets für erste Flirtversuche.

Jede Medaille hat zwei Seiten

Wohlverstanden, online-dating muss keinesfalls per se negativ behaftet sein. Es gibt unzählige, dauerhafte Liebesgeschichten, die ihren Anfang auf Parship, ElitePartner, Lovescout oder Tinder nahmen und in Heirat und Familiengründung gipfelten. Ob ein Erstkontakt, der rein auf Äusserlichkeiten und geschönter Selbstbeschreibung basiert, als gottgewolltes Schicksal oder Liebe auf den ersten Blick betitelt werden soll und darf, sei einmal dahingestellt. Dennoch können sich auch aus vom Computer ermittelten Gemeinsamkeiten und Übereinstimmungen romantische Gefühle und verklärte Liebesschnulzen entwickeln. Letztendlich zählt,



Online Partnersuche – Fluch und Segen in Einem.

was die beteiligten Protagonisten daraus machen und wie ernst ihnen die verbindliche und nachhaltige Partnersuche ist. Und genau hier kommt die Kehrseite der Medaille ins Spiel. Die Ehe und das Gründen einer Familie sind traditionelle Werte und Eckpfeiler unserer Gesellschaft. Auch Treue und Vertrauen gehören zu den Charakter-Eigenschaften, die wir an anderen schätzen und insgeheim auch einfordern. Nach wie vor träumt die Mehrheit der Zeitgenossen von der grossen, lebenslangen Liebe, die eben in guten wie in schlechten Zeiten trägt und hält, was sie verspricht. Doch die Realität zeigt ein anderes Bild. Beinahe jede zweite Ehe wird geschieden, Lug, Betrug, Egoismus und Oberflächlichkeit haben in partnerschaftlichen, ja in allen zwischenmenschlichen Beziehungen Einzug gehalten. Die medial oft und omnipräsent angeprangerte Wegwerfgesellschaft zieht sich durch sämtliche Bereiche unseres Lebens und macht auch vor unseren Liebesbeziehungen nicht halt. Die weltweite Vernetzung dank Smartphones und social media schreitet regelrecht nach Marktwert-Tests und Ausloten der eigenen Möglichkeiten. «Vielleicht gibt es ja noch etwas Schöneres, Besseres, Gemütlicheres oder Spannenderes, als die bereits in die Jahre gekommene und

in Routine verfallene Beziehung?», mag sich da der eine oder fragen oder «muss ich mir den Stress zuhause wirklich antun, wenn gemäss Tinder und Co. online diverse Frauen beziehungsweise Männer nur darauf warten, mich zu erobern und glücklich zu machen?» Die Wiese auf der anderen Seite des Zauns ist immer grüner, besagt ein altes Sprichwort und trifft den Nagel damit auf den Kopf. Fanden wir nicht bereits als Kinder das Spielzeug des Kameraden viel Interessanter, obwohl wir selbst eigentlich mehr als genug davon hatten? Ertappen wir uns nicht immer wieder beim Vergleich mit unserem Nächsten und fühlen uns dabei irgendwie vom Leben benachteiligt? Woher kommt nur diese Unzufriedenheit und Gier im Wesen von uns Menschen?

Die Auswirkungen

Keine Frage, früher waren die Menschen auch nicht einfach «besser» und auch nicht von Grund auf verlässlicher, ehrlicher und selbstloser, lediglich die Gesellschaft war eine Andere und ihre Normen stärker gewichtet. Auch die Möglichkeiten schienen kleiner und die Gefahr der öffentlichen und gesellschaftlichen Ächtung immens grösser. Als Ehebrecher oder alleinerziehende Mutter stand man am Rande der Gesellschaft und das

Scheidungsrecht kannte noch die Verschuldensfrage, was zu erheblichen finanziellen Nachteilen für den oder die Beklagte(n) führen konnte. Ohne Handy konnte man zudem nicht so einfach und schnell mit potentiellen Partnern in Kontakt treten und Verabredungen gestalteten sich ebenfalls schwieriger zu verheimlichen. Auch heutzutage wird Fremdgehern natürlich nicht applaudiert, aber man nimmt es oft stillschweigend oder eher innerlich urteilend zur Kenntnis. Auf den ersten Schock und das kurzzeitige Unverständnis solchem Verhalten gegenüber, folgt schnell die Akzeptanz und das Leben geht weiter. Dies zeigt sich überdeutlich auf den gängigen Partnerschaftsbörsen. In den vergangenen Monaten suchte eine Arbeitskollegin nach jahrelangem Single-Dasein nach einer ernsthaften Beziehung. Die alleinerziehende Mutter und Vollzeit arbeitende Mittvierzigerin sah kaum eine andere Chance, jemanden kennenzulernen, als sich auf Tinder anzumelden und ihr Glück zu versuchen. Beinahe täglich rapportierte sie mir dabei ihre vielfältigen und eher befremdlichen Erfahrungen. Unzählige Männer schrieben sie in den Wochen ihrer Mitgliedschaft bei der Liebes-App an, wobei die Angebote mehrheitlich eher grenzwertiger Natur waren. Während die einen ganz unverhohlen kommunizierten, dass sie nur eine Beischlaf-Gefährtin oder gar einen Seitensprung suchten (wobei man diese Ehrlichkeit beinahe noch estimieren müsste), legten andere ein geradezu unglaubliches Schauspiel-Talent zu Tage.

Das grosse Erwachen

Romantischen und schnulzigen, perfekt auf ihre Wünsche und Vorstellungen abgestimmten Tiraden gepaart mit lockerem Humor und herrlich normal wirkender Selbstironie folgte das erste physische Date. Auch dieses suggerierte noch mehrheitlich das Gefühl, den Jackpot gefunden zu

haben, interessante und tiefgründige Gespräche über Gott und die Welt, ein bisschen Persönliches preisgeben, ein wenig Selbstreflexion vermitteln und mit Kochkünsten und einem edlen Tropfen aufwarten – der Mann schien beinahe zu perfekt, um wahr zu sein. Einige Male verspürte ich gar einen kleinen Anflug von Neid bei diesen herausragenden Vertretern der männlichen Spezies, doch sollte diese negative Gefühlsregung jeweils schnell ad acta gelegt werden. Spätestens bei der dritten Verabredung folgte stets das böse Erwachen. Der eine zauberte dann plötzlich die doch noch vorhandene Ehefrau aus dem Hut, der zweite meinte lapidar, jetzt dürfte es dann doch mal im Schlafzimmer zur Sache gehen, schliesslich habe er sich nun schon beachtlich angestrengt dafür und der dritte im Bunde zeigte gar psychopathische Anwandlungen und avancierte zum Stalker. Nein danke, auf solche Scheinbilder eines idealen Partners konnte ich dann doch gut und gerne verzichten. Nach dutzenden Seiten-sprung-, Bettgeschichten und Narzissen-Exemplaren hatte dann auch besagte Kollegin genug und deaktivierte die vermeintliche Liebes-App, ohne diese grundsätzlich verteufeln zu wollen. Diverse wunderbare Lovestories verdanken ihr ihren Anfang. Es braucht wohl einiges an Geduld und eine dicke Haut, bis man vielleicht den oder die Richtige auch im grossen Schmelztiegel der schier unendlichen Reichweite des world-wide-web findet. Manchmal trifft aber Amors Pfeil auch noch auf die ganz herkömmliche und mittlerweile von vielen wieder sehr ersehnte Art und Weise. Und vielleicht halten dann Werte wie Vertrauen, Treue, Ehrlichkeit, Respekt und Achtung sogar ein ganzes, gemeinsames Leben lang an. Man mag es den ernsthaft Suchenden von Herzen wünschen.

Karin Pompeo ■



Sonnenblumen folgen der Sonne

Hinterthurgau – Die Sonnenblumen sind mit ihren grossen, gelben Blüten der Inbegriff der warmen Jahreszeit. Denn die grossen Blüten ähneln nicht nur einer Sonne, die Liebe dieser Pflanzen zum lebensspendenden Licht geht sogar so weit, dass die Blüte dem Tag über der Sonne folgt. Sie lässt den ganzen Tag die Sonne nicht aus dem Blick und schliesst am Abend, betrübt über die Trennung, ihre Blüte. Sonnenblumen gehören zur Familie der Korbblütler. Schon um etwa 2500 vor Christus wurde die Sonnenblume nachweislich in Nordamerika angebaut. Heutzutage drückt man mit dem Verschenken einer Sonnenblume ein ehrlich gemeintes «Ich mag Dich» aus. Sonnenblumen können bis 4.5 Meter gross werden. Sie werden als Nahrungsmittel, Futterpflanze und auch zur Gewinnung von Biodiesel verwendet. Die Samen der Sonnenblume sind ausserdem

wahre Vitaminbomben. Sie enthalten die Vitamine A, B, E sowie F, zudem sind sie reich an pflanzlichem Eiweiss und Mineralstoffen. Die Wurzeln sind kräftig und reichen tief, sodass Sonnenblumen den Boden für Folgekulturen auflockern. Für Insekten und Vögel sind Sonnenblumen das reinste Schlaraffenland. Bienen und Hummeln sind besonders häufig an den Blüten zu beobachten. Sie sammeln Pollen und Nektar, den die Sonnenblumen reichlich produzieren. Sind die Blüten verblüht, reifen die Kerne und ziehen Singvögel an. Gerade in dieser Jahreszeit erfreuen viele Sonnenblumenfelder die Herzen der Betrachter. Andrea Tondo aus Wallenwil hat uns diese wunderschönen Bilder zukommen lassen. Herzlichen Dank!

Brigitte Kunz-Kägi ■

Den dritten Schweizermeistertitel vor Augen

Der 41-jährige Marc Rodel aus Ettenhausen ist nicht nur Waffenläufer, er bestritt auch den Marathon in Paris und beteiligt sich erfolgreich an Bergläufen. Zur Halbzeit von der Waffenlaufsaison führt er die Rangliste an.

Ettenhausen – Den letzten Waffenlauf in Kaisten liess Marc Rodel aus. «Es gibt zwei Streichresultate, und deshalb führe ich trotz dieses Fehlens die Rangliste von der Gesamtwertung im Waffenlauf an.» Die Waffenläufe bestreitet Rodel in Kombination mit einer seiner weiteren Leidenschaften, den Bergläufen.

Aussicht auf den dritten Titel

Für die Gesamtwertung der Waffenlauf-Meisterschaft, welche im November mit dem «Frauenfelder» endet, sieht es gut aus. «Ich muss selbstverständlich verletzungsfrei bleiben, um den Hatrick zu erreichen und die Motivation aufrechterhalten. Ich bin Job-bedingt auch gefordert, da ich bei der Thurgauer Kantonalbank nun intern in die Finanzplanung gewechselt habe. Ich bin neu in Weinfelden stationiert und berate Kunden auf den einzelnen Geschäftsstellen im Bereich Finanz- und Pensionsplanung. Ich kann zwar mein tägliches Training weiterhin einbauen, es ist jedoch nicht immer einfach.»

Sportlich aktiv unterwegs

Marc Rodel liebt die Abwechslung. Er ist im Winter oft auf Skitouren oder am Langlaufen. Im Sommer geht er nebst den diversen Läufen auch gerne klettern oder auf Hochtouren. Das ist alles nicht ganz einfach zu vereinbaren mit seinem Vollzeit-Job. «Der Laufsport gibt mir sehr viel zurück. Ich habe viel mit Zahlen zu tun und wenn ich über Mittag laufen kann, tut mir das

«Schön ist es, dass ich als 41-Jähriger noch vor den Jüngeren klassiert bin oder dass ich an Läufen als Ältester in die Top Ten laufen kann.»



Marc Rodel peilt seinen dritten Schweizermeistertitel in Folge im Waffenlauf an. Bild: Rita Eigenmann

nach wie vor gut. So kann ich Energie tanken. Ich werde auch in sportlicher Hinsicht nach wie vor vom Geschäft unterstützt.»

Paris-Marathon

Im April bestritt Marc Rodel den Marathon in Paris. «Diesen Marathon habe ich ehrlich gesagt unterschätzt.

Es waren rund 50 000 Läuferinnen und Läufer am Start. Ich hatte nur die

Möglichkeit, im Drei-Stunden-Block zu starten. Dies, obwohl ich den Marathon unter drei Stunden laufe. Während den ersten 25 Kilometern war ich am Überholen und bin im Zick-Zack gelaufen. Meine Gesamtzeit betrug 2 Stunden und 45 Minuten. Ich hätte die Strecke bei optimalen Bedingungen bestimmt schneller bewältigen können. Den Streckenverlauf habe ich unterschätzt, es waren bis zum Schluss dann doch etwa 200 Höhenmeter zu bewältigen. Ab Kilometer 28 habe ich dann endlich meine Gruppe gefunden,

um mitzulaufen.» Vier Monate Vorbereitung und dann doch nicht die gewünschte Zeit zu erreichen, war für Rodel nicht gerade einfach. «Am Zürich-Marathon, der zwei Wochen später stattfand, hätte ich bestimmt eine bessere Zeit gelaufen.» Rodel hat dann mit Freunden in Paris einige Tage angehängt und die Zeit genossen.

Jungfrau-Marathon

Im September bestreitet der in Ettenhausen wohnhafte Marc Rodel den Jungfrau-Marathon, der gut 42 Kilometer lang ist und eine Höhendifferenz von 1953 Metern aufweist. «Diesen Marathon lief ich schon einige Male. Im letzten Jahr lief es mir nicht so gut, ich habe bei den Vorbereitungen zu viel gemacht.» Die Veränderungen zu den Jahren zuvor macht sich bei Rodel auch bemerkbar. «Ich

merke, dass ich mehr Erholung brauche. Aber schön ist es, dass ich als 41-Jähriger noch vor den Jüngeren klassiert bin oder dass ich an Läufen als Ältester in die Top Ten laufen kann», schmunzelt Rodel. «Man muss auch realistisch sein, dass man mit 40 zwar immer noch sehr gut laufen kann, aber die Topleistungen eines 20-Jährigen nicht mehr bringen kann.» An den Waffenläufen klassiert sich Rodel jedoch noch vor den «Jungen». «Da kann ich mit meiner Routine vieles herausholen.»

Hartes Training

Das Training absolviert Marc Rodel meist allein. «Wenn ich auf der Bahn laufe, dann geht das gut mit meinen

Trainingskollegen.» Das Training verläuft hart. «Wenn Du wirklich vorne mitlaufen willst, musst du im Bereich trainieren, wo es weh tut. Zum Glück kann ich das noch. Ich trainiere gezielt und führe auch Intervall-Trainings durch. Es muss alles zusammenpassen, man muss es wollen und die Trainings konsequent durchlaufen. Für mich ist das gezielte und harte Training das Rezept zum Erfolg. Dass ich nach wie vor die Motivation aufbringen kann, in dieser Schwelle zu trainieren, erstaunt mich selbst. Viele Ausdauersportler investieren meiner Meinung nach zu wenig Zeit in hartes Intervalltraining. Das ist der häufigste Fehler im Laufsport.»

«Wenn Du wirklich vorne mitlaufen willst, musst du im Bereich trainieren, wo es weh tut.»

Im Hinblick auf das kommende Jahr wird Marc Rodel sich ziemlich sicher von den Waffenläufen zurückziehen. «Eventuell laufe ich mal die regionalen Läufe oder einen einzelnen, aber worauf ich mich spezialisieren werde, weiss ich noch nicht so genau. Das entscheide ich im November.»

Der Lehrling in der RPK

Seit diesem Frühling ist Marc Rodel in der RPK von der Gemeinde Aadorf. «Da bin ich noch ein bisschen der Lehrling», schmunzelt Rodel. «Ich darf in dieser Gemeinde wohnen und es war mega cool, dass sie mich eingeladen haben und mich anlässlich der Aadorfer Nacht geehrt haben. Deshalb gebe ich gerne etwas zurück. Mein Arbeitgeber, die Thurgauer Kantonalbank, hat auch Freude, wenn sich ihre Mitarbeitenden engagieren.»

Brigitte Kunz-Kägi ■

Startschuss zum dritten, ganz grossen Bikespass

In der Kiesgrube finden aktuell wieder die Aufbauarbeiten zum «Biken in der Kiesgrube» statt. Vom Freitag, 22. Juli bis und mit Samstag, 5. August wird bei der diesjährigen Durchführung eine, im Vergleich zu den Vorjahren, erweiterte Bikestrecke zur Verfügung stehen. Das OK steckt wiederum viel Herzblut und Engagement in das Projekt.

Tobel – «Es ist das dritte Mal, dass wir in der Vetter-Kiesgrube einen Bikeparcours errichten. Im vergangenen Jahr konnten wir den Parcours, im Vergleich zur ersten Durchführung, schon um einiges vergrössern. In diesem Jahr erweitern wir den Trail, gegen Westen hin, noch einmal um rund 400 Meter, sodass die Gesamtlänge schon auf beachtliche über 1200 Meter kommt», erklärt José Schönenberger. Er bildet mit Peter Lehmann, Marcel Lüthi, Roland Meier und Kurt Meier das fünfköpfige Organisationskomitee. Dass es heuer ein enorm spannender Ride werden wird, sind sich die fünf einig. So sagt Marcel Lüthi, dass man dank der Erfahrungswerte weiss, dass viele Biker den Parcours mehrmals bewältigen. «Zudem werden wir einen speziellen Parcours einrichten, welcher insbesondere für die kleinen Biker zugeschnitten ist», sagt Lüthi.

Alle Hindernisse sind umfahrbar

Den Machern liegt es am Herzen, stets auf die grösstmögliche Sicherheit zu setzen. «Wichtig ist es zu erwähnen,



Kluge Köpfe planen und errichten zum dritten Mal einen Bikeparcours in der Tobler Kiesgrube.

dass alle Hindernisse wie Sprünge, Treppen, hohe Hügel, oder Steilwandkurven, problemlos umfahren werden können, denn die Sicherheit ist das A und O bei unserem Bikespass», sagt Peter Lehmann. Bei regnerischem oder nassem Wetter wird der Parcours nicht geöffnet, «dies natürlich auch unter dem Aspekt der Sicherheit, aber

auch, weil es im Nassen keinen Spass macht», erklärt José Schönenberger und verweist auf die Homepage www.dorttreff.info, auf welcher laufend über Öffnungszeiten und Spezielles informiert wird.

Im vergangenen Jahr besuchten rund 500 Velo- und Bikerfahrer die Tobler Kiesgrube. Viele davon

stammen aus dem nahegelegenen Lauchetal oder aus dem ganzen Kanton Thurgau. Einzelne seien, laut OK, auch von ennet der Kantonsgrenzen, sprich aus den Kantonen Zürich und St. Gallen, vorbeigekommen. «Die Feedbacks sind äusserst positiv. Kleine und grosse Biker, Veloclubs und Bikegruppen kommen, um ihre

Fahrfähigkeiten zu erweitern, die Geschicklichkeit zu trainieren, die Kondition aufrecht zu erhalten und um Spass zu haben. «Und ganz wichtig ist auch, dass Freundschaften gepflegt werden bei Grillwurst und Getränk», sagt Kurt Meier. Die rund 50 Helfer, welche abwechslungsweise im Einsatz stehen, prüfen die Fahrräder, achten darauf, dass Helme und gutes Schuhwerk getragen werden und stehen für erklärende Inputs zum Parcours bereit. «Es ist aber schon so, dass sich alle Besucher auf eigene Gefahr auf den Parcours begeben, wir können keine Haftung übernehmen», mahnt José Schönenberger.

Roland Meier will im Namen des OK's seinen Dank an die Firma Vetter entrichten. «Diese stellt uns grosszügigerweise das Gelände während ihrer Betriebsferien zur Verfügung und hilft mit Maschineneinsätzen und Baumaterial aus. Aber auch den vier Gemeinden Tobel-Tägerschen, Bettwiesen, Lommis und Affeltrangen, sowie den Sponsoren und Helfern gebührt ein grosses Danke.»

Christoph Heer ■

Schwimmen – mehr als eine sommerliche Erfrischung

Ob im See, Fluss oder Freibad – bei heissen Temperaturen gibt es doch nichts Besseres als eine Abkühlung. Schwimmen ist dabei nicht nur eine beliebte Freizeitaktivität: Die Bewegung im Wasser gilt als eine der gesündesten Sportarten überhaupt.

Region – Vom vergnügten Planschen kleiner Kinder bis zum anspruchsvollen Wettkampfsport: Schwimmen ist ein vielseitiger Sport, bietet die Möglichkeit eines effektiven Ganzkörpertrainings und sorgt bei Jung und Alt für Freude an der Bewegung. Wirft man einen Blick auf die zahlreichen Vorteile des Schwimmsports, wird deutlich, warum es sich für Menschen aller Altersklassen und Fitnesslevel lohnt, regelmässig schwimmen zu gehen. Denn es korrigiert Fehlhaltungen, baut Stress ab und trainiert Kraft sowie Ausdauer. Und das bei einem sehr geringen Verletzungsrisiko.

Gefühl der Schwerelosigkeit

Durch den Auftrieb fühlt sich der Körper beim Schwimmen beinahe schwerelos an. Die Belastung der Gelenke, Sehne und Bänder sinkt im Wasser um rund 90 Prozent. Ein tolles Gefühl, oder? Zeitgleich werden durch den Widerstand im Wasser verschiedene Muskelgruppen ordentlich beansprucht. Besonders dann, wenn zwischen den unterschiedlichen Schwimmstilen variiert wird: Brustschwimmen trainiert vor allem die Brust-, Schulter-, Arm- und Beinmuskulatur. Beim Kraulen kommt die Kraft überwiegend aus den Armen, zusätzlich werden Schultern und Rumpf gestärkt. Beim Rückenschwimmen profitieren die Rumpf- und Rückenmuskulatur. Dadurch können Verspannungen im Hals-, Schulter- und Rückenbereich gelöst werden. Ein grosser Pluspunkt also für alle, die an



Egal ob Brustschwimmen oder Kraulen: Mit dem Schwimmen leistet man einen wichtigen Beitrag für die eigene Gesundheit.

Rückenschmerzen leiden. Aber auch Arthrose-Patienten kommen beim Wassersport auf ihre Kosten. Für sie gilt nämlich die Empfehlung: Viel Bewegung, aber wenig Belastung. Genau das ist beim Schwimmen möglich.

Ausgleich zum Alltag

Schwebendes Gefühl, gleichmässige Bewegungen und Sonne tanken: All das wirkt sich auf viele Menschen

entspannend aus. Zur Entspannung trägt ebenso der natürliche Massageeffekt des Wassers bei. Das regt die Durchblutung an und stärkt das Herz-Kreislauf-System. Beruhigend ist auch eine regelmässige Atmung. Schwimmen macht die Atemmuskulatur belastbarer und steigert das Atemvolumen, was sich wiederum positiv auf die Ausdauerleistung auswirkt. Diess kommt ausserdem

Asthmatikern zugute. Anfänger sollten jedoch darauf achten, sich langsam an die Anstrengung zu gewöhnen und eine Aufwärmphase einzulegen. Auch Pausen und Erholungsphasen sind empfehlenswert – schliesslich muss man nicht gleich von Beginn an eine Stunde am Stück durchschwimmen. Im Gegenteil: Beim Bahnschwimmen im Freibad kann die Intensität bestens angepasst werden.

Risiken kennen

Je besser die Schwimmfähigkeiten sind, desto eher kann man von den gesundheitlichen Vorteilen des Sports profitieren. So viel steht fest. Ein weiterer, wichtiger Aspekt: die Sicherheit. Werden Schwimmtechniken korrekt ausgeführt, können sich Kinder und Erwachsenen auch sicherer im Wasser bewegen. Das gilt insbesondere beim Baden in offenen Gewässern, wo der Schwierigkeitsgrad erhöht ist. Gerade bei warmen Temperaturen und Sonnenschein zieht es viele begeisterte Schwimmer an offene Gewässer wie Seen und Flüsse. So einladend und idyllisch das ist, bergen sie jedoch Risiken. Ihre Bedingungen unterscheiden sich sehr von der gewohnten Umgebung der Badi, was selbst für erfahrene Schwimmer eine Herausforderung darstellen kann. Was berücksichtigt werden sollte: Die niedrigeren Wassertemperaturen in offenen Gewässern rauben dem Körper viel Energie. Daher gilt es, die eigene Leistungsfähigkeit nicht zu überschätzen. Beim Baden in Flüssen ist zudem die Kraft der Strömung nicht zu unterschätzen. Etwas sicherer ist daher der Sprung ins kühle Nass in einem umliegenden Freibad. Mit dem Parkbad an der Murg, dem Freibad Bergholz Wil, dem Freibad Weierwise Wil und dem Freibad Heidelberg Aadorf sind wir im Hinterthurgau bestens für eine optimale, sommerliche Erfrischung ausgestattet.

Ilaria Fosca ■

TIERLI-EGGE



Tierschutzverein Sirmach und Umgebung
Kontakt: 052 315 66 33
www.tsv-sirmach.ch
tsv-sirmach@bluewin.ch

zugelaufen

- Katze, getigert/weiss, zirka ein- bis eineinhalbjährig, sehr auffälliges Halsband mit Anhänger, zugelaufen in Eschlikon, Sonnenweg.
- Kater, weiss/getigert, ausgewachsen, ist in Dussnang, Höhe Schärlibach, zugelaufen.
- Landschildkröte, männlich, 30 bis 40 Jahre alt, aufgefunden am 11. Juli an der Steinlerstrasse in Wängli. Hinweise bitte direkt an Herr Hangartner, Frauenfeld. Die Schildkröte ist dort zur Zeit in Obhut. Telefon 052 720 33 43.



Zu platzieren

- Kater Boss, beige/schwarz, einjährig, sucht ein neues Zuhause mit späterem Freigang. Er ist noch sehr scheu.
- Katzen, männlich und weiblich, drei Monate alt. Die Katzenkinder suchen ein neues Zuhause. Nach der Eingewöhnungsphase möchten sie gerne die Umgebung erkunden.
- Katze Berta, getigert braun, zirka einjährig, sucht ein neues Zuhause. Sie braucht Zeit, um Vertrauen zu fassen.
- Kater Freitag, getigert braun, zirka drei Monate alt, sucht ein neues Zuhause. Gerne möchte er nach der Eingewöhnungszeit nach draussen.



«Irgendwo im Nirgendwo»

So lautet das Motto der «Jubla Fantasia», deren 56 Kinder aus dem solothurnischen Wasseramt ihr zehntägiges «Märchenlager» in Aadorf verbringen und sich sichtlich wohl fühlen.

Aadorf – Manche Passanten mögen sich beim Anblick gewundert haben: In der «Steig», zwischen dem Schützenhaus und der Kläranlage, wurden in Kürze 13 «Schlafhüsi» mit 100 Schlafplätzen aus dem Wiesenboden gestampft. Dazu kam eine Infrastruktur mit Aufbauten für Küche, Duschen, WC und Lager. Ermöglicht hat den temporären Aufenthalt die Organisation Lagerhaus «Lagerhüsi». Für den zweitägigen Aufbau war indessen das Leitungspersonal selbst verantwortlich. Der Rückbau erfolgt allerdings erst später, denn nach den Erstbenutzern belegt eine weitere Jugendorganisation den Platz. Dieser ist zwar nicht unbedingt idyllisch, aber zweckmässig und verkehrsmässig günstig gelegen. So sehen es auch die drei jungen Hauptleiterinnen Carmen Wüthrich, Selma Schweizer und Joana Büchel.

Unbekannt gehaltener Lagerort

Am Freitagabend des 14. Juli, immer noch bei drückender Bruthitze, tummelten sich die 35 Mädchen und 21 Knaben auf dem Gelände. Sie alle sind begleitet von 16 Leitungspersonen und einer vierköpfigen Küchencrew. «Mit dem Zug sind wir von Solothurn nach Winterthur gereist. Von dort ging es am vergangenen Montag auf



Aufmerksame Zuhörerschaft auf dem Lagerplatz in Aadorf.

Dienstag zu Fuss nach Aadorf. Auf dem Weg wurde noch eine Nacht im Biwak verbracht. Den genauen Lagerort blieb den Teilnehmenden indessen bis zuletzt ein Rätsel», verrieten die drei auskunftsfreudigen Leiterinnen, die ihre Ferien hergeben

und erst noch ehrenamtlich tätig sind. J+S-Beiträge, nämlich acht Franken pro Tag und Kind, würden die Lagerkosten günstig beeinflussen. Das Jubla (Jungwacht/Blauring) sei konfessionell unabhängig. Jede und jeder sei zur Teilnahme von der ursprünglich

unter den beiden Landeskirchen stehenden Organisation erwünscht.

Ausgefülltes Lagerprogramm

Noch bevor zum Nachtessen gerufen wird, herrscht auf der Wiese, am Tischtennis-Tisch, am «Tschüttelkastent» und beim Volleyballnetz reger Betrieb. Das Handy und elektronische Geräte sind verpönt und haben bei den Kindern nichts verloren. «Sport in verschiedenen Facetten, aber auch insbesondere Musik, tanzen, singen, Geländespiele, basteln und vorlesen sind hingegen wichtige Programminhalte. Dazu kommen lehrreiche Blöcke wie «Erste Hilfe» und Pioniertechnik. Aber auch die Schärfung von Umweltbewusstsein und der praktische Umgang mit der Natur rückten in den Vordergrund. Schliesslich seien auch soziale Themen wie Gespräche über das «Geben und Nehmen» oder das «Gute und Böse» Inhalte des Lagers. Ausflüge in die nähere Umgebung spielen eine untergeordnete Rolle und die meisten Aktivitäten finden innerhalb und rund um den Lagerplatz statt. Immerhin: Am Freitag, mit Temperaturen über 30 Grad, liess sich die Schar einen Besuch in der Badi Aadorf nicht nehmen. Zum Trocknen auf der Wiese ausgelegte Badetücher geben noch Zeugnis davon.

Kurt Lichtensteiger ■

TRAUERANZEIGEN

Eschlikon TG, im Juli 2023



«Wie sehr wünschten wir dich wieder hierher,
aber allein schon, dass du uns so fehlst,
lässt uns mit dir verbunden sein,
jetzt und für immer:
Es ist nie ganz vorbei.»

Wir nehmen Abschied von meinem Mami, meiner Tochter, meiner Schwester und unserer Freundin

Marianne Braun-Stamm

4. Oktober 1966 bis 10. Juli 2023

Unsere geliebte Marianne durfte nach unermüdlichem Kampf friedlich einschlafen.

In stiller Trauer: Reto Braun mit Naomi Gerber, Eschlikon
Bernhard Braun, Eschlikon
Margrit Stamm, Schaffhausen
Barbara und Heinz Ursprung, Dietikon
Verwandte, Freunde und Bekannte

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 27. Juli 2023, um 14.00 Uhr in der evangelischen Kirche Eschlikon statt. Die Urne wird zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis auf dem Waldfriedhof Schaffhausen beigesetzt.

Traueradresse: Reto Braun, Rebenackerstrasse 9, 8360 Eschlikon
Statt Blumen- und Geldspenden gedenke man dem Katzenhaus Schaffhausen.
Postfinance IBAN: CH77 0900 0000 8200 1745 7

Das Sichtbare ist vergangen, es bleiben die Liebe und die Erinnerung.

Der Lebensweg meiner lieben Freundin und unserer geliebten Arbeits- und Geschäftskollegin hat sich geschlossen.

Marianne Braun

4. Oktober 1966 bis 10. Juli 2023

Über 15 Jahre warst du in unserer Unternehmung eine feste Stütze. Wir konnten immer auf dich zählen, selbst als du wie eine Löwin gegen deine Krankheit gekämpft hast. Bis zum Schluss hast du sie mit viel Geduld ertragen. Mit dir verlieren wir eine wertvolle Mitarbeiterin und wundervolle Freundin.

Unsere Gedanken sind bei der Familie, insbesondere bei deinem Sohn Reto. Wir wünschen viel Kraft!

Deine Freundin Lisa und deine Arbeitskollegen

WORLAG AG, Wängi

Die Trauerfeier findet am 27.07.2023 um 14.00h in der Evangelischen Kirche Eschlikon statt.



KIRCHLICHE ANZEIGEN



Evangelische
Kirchgemeinde
Aadorf-Aawangen
www.evang-aadorf.ch

Sonntag, 23. Juli

10.00 Uhr Aadorf: Gottesdienst
Pfrn. Irène Kopfmann-
Baumgartner
Kollekte: Mission 21
«Sternberg»



Evang.-ref. Kirch-
gemeinde Sirmach
www.evang-ref-sirmach.ch

Sonntag, 23. Juli

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfr. A. Zedler, Matthäusevangelium
13,1-23: «Das Talent hinzusehen,
wo man Hand anlegen kann»;
anschliessend Kirchenkaffee,
Kollekte: Afghanistan-Hilfe

EVANG. KIRCHGEM.



www.evang-muenchwilen-eschlikon.ch

Sonntag, 23. Juli

10.45 Uhr Münchwilen: Gottesdienst
Edith Rohrer Hess
Ab 9.30 Uhr Kirchenkaffee

Dienstag, 25. Juli

12.00 Uhr Münchwilen: Mittagstisch im
Alterszentrum

Donnerstag, 27. Juli

14.00 Uhr Eschlikon: Seniorentreff



Evang. Kirchgemeinden Dussnang-Bichelsee

Sonntag, 23. Juli

10.15 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst mit
Taufe in Dussnang,
Pfr. Karl F. Appl



SIRNACH St. Remigius
ESCHLIKON Bruder Klaus
MÜNCHEWILEN St. Antonius

Samstag, 22. Juli

17.00 Uhr Eucharistiefeier, Eschlikon

Sonntag, 23. Juli

09.30 Uhr Eucharistiefeier, Sirmach
10.00 Uhr Eucharistiefeier syr.-orth.,
Eschlikon
11.00 Uhr Eucharistiefeier, Münchwilen
11.15 Uhr Eucharistiefeier ital., Sirmach
16.45 Uhr Rosenkranzgebet, Sirmach

Dienstag, 25. Juli

09.00 Uhr Eucharistiefeier, Münchwilen
anschliessend Kaffee und Gipfeli
im Pfarreizentrum St. Antonius
09.00 Uhr Bibelgruppe, Pfarreizentrum
Dreitannen, Sirmach

Mittwoch, 26. Juli

09.30 Uhr Rosenkranzgebet, Eschlikon
10.15 Uhr Rosenkranzgebet, Alterszentrum
Tannzapfenland, Münchwilen

Donnerstag, 27. Juli

09.00 Uhr Eucharistiefeier, Sirmach
10.30 Uhr Eucharistiefeier im Alterszentrum
Tannzapfenland, Münchwilen

Freitag, 28. Juli

16.45 Uhr Rosenkranzgebet, Sirmach

eschlikon 
BETHESDA ALTERSZENTREN

Freitag, 28. Juli

09.45 Uhr Gottesdienst
Weitere Infos:
www.bethesda-alterszentren.ch

viva
kirche
aadorf

Sonntag, 23. Juli

9.30 Uhr Gottesdienst mit Kidstreff und
Livestream
Alle Infos auf: www.chrischona-aadorf.ch



Evangelisch-methodistische
Kirche Eschlikon
www.emk-eschlikon.ch

Sonntag, 23. Juli

09.45 Uhr Gottesdienst mit Roman Meier

WEBI.CHURCH
BewegungPlus Matzingen

17.00 Uhr Erster Sonntag im Monat
Abendgottesdienst

10.00 Uhr Restliche Sonntage
Weitere Infos: www.webimatzingen.ch

WIR SIND DEN GANZEN SOMMER FÜR SIE DA!



G-STAR
Salsa

DIESEL

Levi's

FANG

PME LEGEND
AMERICAN CLASSIC

SCOTCH & SODA

NILE

AMERICAN DRUGSTORE

Hauptstrasse 27, Aadorf  Gratis-Parkplätze vor der Ladentüre!

Bessere Lesbarkeit von Texten durch ideale Kontrastoptimierung.



optik-sichtwerk.ch
071 966 11 74
in Sirnach

Optik Sichtwerk

Schuel' Au
Genossenschaft Restaurant



Regionaler Gaumenschmaus
Grosse Auswahl an feinen Gerichten aus der Umgebung

Ob Fitnesssteller mit Rehschnitzel vom Sommerbock oder Erbeeren aus Fischingen, geniessen sie regionale Leckereien und hausgemachte Spezialitäten. Bei einem spontanen Besuch oder an ihrem Anlass bei uns im Restaurant verköstigen wir sie gerne mit feinen Lebensmitteln aus der Umgebung.

Wir freuen uns aus Ihren Besuch.



e Architektur
sucht Umbauobjekt oder Bauland

www.e-arch.ch
Tel. 071 913 36 70

aagena
aadorf apotheke drogerie

Reiseberatung und Impfcheck
Sommer, Sonne, Ferien - optimal geschützt geniessen

Tel: 052 368 05 05
www.aadorf-apotheke.ch

Bahnhofstrasse 8
8355 Aadorf

Restaurant METTENHOF
in Wallenwil bei Eschlikon
071 971 34 50

Der Mettlenhof macht Sommerferien bis und mit Donnerstag 3. August

Den beliebten Montagabend-Hit «Fischknusperli mit feinen Salaten und hausgemachter Tartaresauce» servieren wir Ihnen wieder ab dem 7. August.

Auf Ihren Besuch freuen sich Selina & Marc Tuchschild mit dem Mettlenhof-Team

Mittwoch und Donnerstag Ruhetage
info@restaurant-mettlenhof.ch
www.restaurant-mettlenhof.ch

Bodenbeläge zum Wohlfühlen



mit Liebe zum Detail vom Fachmann verlegt.

Bodenbeläge, Parkett, Polsterei, Vorhänge, Bettwaren

martin müller
INNENDEKORATION WÄNGI

Dorfstrasse 20 · 9545 Wängi
Telefon 052 378 12 51
www.innendekoration-mueller.ch

«Abi d' Badi»

Parkbad an der Murg
Wasser: 24,5°C
www.parkbad.ch

Freibad Bergholz Wil
Die aktuellen Wassertemperaturen finden Sie unter www.bergholzwil.ch

Freibad Weierwise Wil
Die aktuellen Wassertemperaturen finden Sie unter www.bergholzwil.ch

Freibad Heidelberg, Aadorf
Wasser: 24°C
www.aadorf.ch

Temperaturangaben ohne Gewähr.

Die Online-Agentur für mehr Sichtbarkeit und Reichweite!

appmulti.ch

Appmulti AG
Anton Bernhardsgrütter
Dipl. Online Marketing Manager

Weinbergstrasse 10 8356 Ettenhausen

AFRA electronic GmbH

TV, Sat, Telefonie, Sicherheit, Computer, Internet, SmartHome Beratung, Planung und Installation

Fachberatung auf Rädern
Beratung beim Kunden VorOrt auch abends

Vereinbaren Sie einen Termin
www.afra.ch 052 368 05 55

eschlikon
BETHESDA ALTERSZENTREN

Wir bewerben uns um Dich
Mitarbeiter/in Küche für den Abwasch,
Pensum ca. 30% im Stundenlohn

Das Wohn- und Pflegezentrum Eschlikon ist ein modernes, familiär geführtes Haus an wunderbarer Lage. Im Mittelpunkt unserer Tätigkeiten steht immer das Wohlbefinden und die Lebensqualität unserer rund 50 Bewohnerinnen und Bewohner.

Du bist Dich gewohnt zuzupacken? Du bist flexibel und hast ein hohes Qualitätsbewusstsein? Am Wochenende zu arbeiten macht Dir nichts aus (1-2x pro Monat)? Du arbeitest gerne im Team und sprichst sehr gut Deutsch? Dann sollten wir uns unbedingt kennen lernen!

Sende mir Deinen Lebenslauf noch heute via E-Mail zu. Weitere Unterlagen können nach dem Erstkontakt nachgereicht werden. Bis bald. Ich freue mich auf Dich. Philipp Hug, Tel. +41 71 971 17 92. info.eschlikon@bethesda-alterszentren.ch



Mehr Infos und Online-Bewerbung unter bethesda-alterszentren.ch

Eschlikon
Bethesda Alterszentren AG
Kapellstrasse 10
8360 Eschlikon (TG)
Tel. +41 71 971 17 92

REGI DIE NEUE

WWW.SOMMERZAUBER.FUN
BIS 31.8.2023

Sommer ZAUBER
MÜNCHWILEN
MURGTALSTRASSE 20

MONTAG – SAMSTAG
AB 17:00 UHR
NUR BEI SCHÖNEM WETTER

BEACHLOUNGE | PIRATENLOUNGE
FOOD | DRINKS | SOUND | DAYDANCE

REGI DIE NEUE

schlosshof
im Dürche bei Münchwilen

Altfrei
MÜNCHWILEN

mimare
EVENTS

Einwohner-Verein Aadorf

Montag, 31. Juli 2023
Bundesfeier
auf dem Gemeindeplatz*

Festredner:
Kurt Egger
Nationalrat, Eschlikon

Programm:
ab 18:00 Festwirtschaft
19:00 Musikgesellschaft Aadorf
19:30 Festrede
anschl. Musikalische Unterhaltung und Kindertanzparty
21:45 Fackelumzug im Dorf
ab 22:00 Barbetrieb im Foyer
23:00 Wettbewerbsverlosung

* Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im grossen Saal des Gemeinde- und Kulturzentrums Aadorf statt.

www.einwohnervereinaadorf.ch

Clevere Modernisierungslösungen, die unsere Ressourcen schonen

Küchen, Türen, Haustüren, Zargen, Treppen, Decken, Fenster, Böden



- Langlebig, wertsteigernd, sauber, schnell
- Hochwertigste PORTAS-Materialien
- Kein Rausreißen oder Überstreichen
- Perfekter Service - alles aus einer Hand

PORTAS
Europas Renovierer Nr. 1

PORTAS AG • Im Ebnet 2 • 8370 Sirnach
☎ 071 969 36 36 • 🏠 portas-ag.portas.ch
✉ info@portas-sirnach.ch



Wir verwandeln Ihren Garten in eine Wohlfühlzone!

- Gartenbau, Gartenpflege
- Platten- und Steinarbeiten
- Biotope, Teiche sowie Wasserspiele
- Naturnahe Lebensräume

... Jung, Kreativ und Zuverlässig

garten Meyer
Aadorf

☎ 079 878 41 04

✉ info@gartenmeyer-aadorf.ch

Garten Meyer Aadorf | Weiernstrasse 25 | 8355 Aadorf